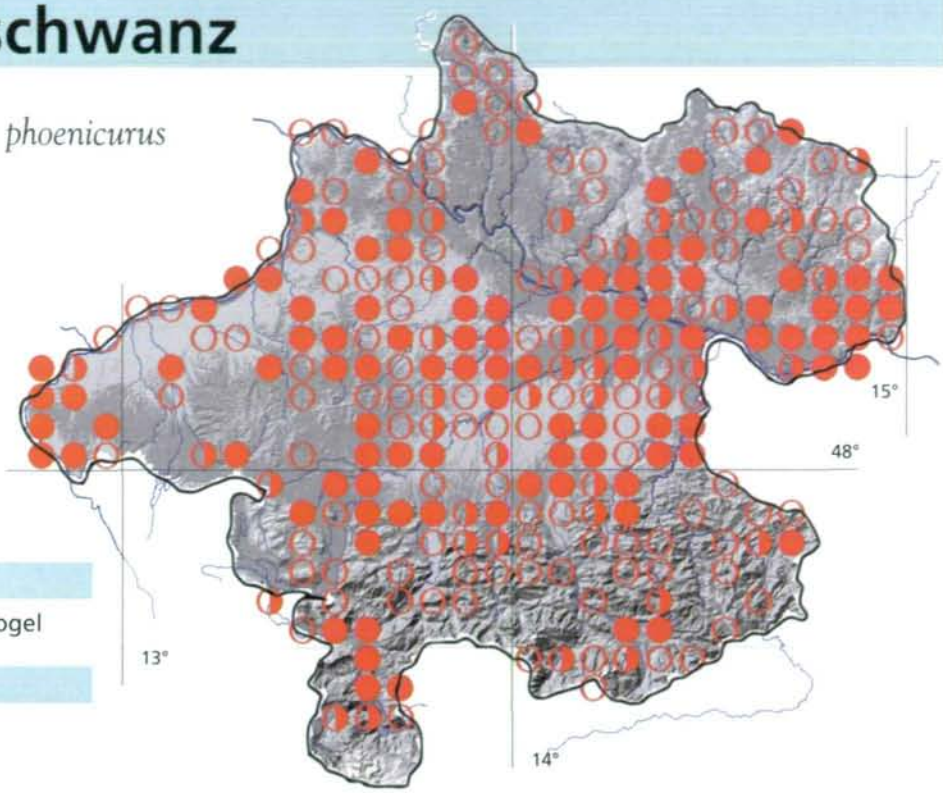
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gartenrotschwanz

Phoenicurus phoenicurus phoenicurus
(LINNAEUS 1758)

Redstart
Rehek zahradní



STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 1000–2000
Österreich: 5000–8000
Europa: 1.800.000–5.000.000

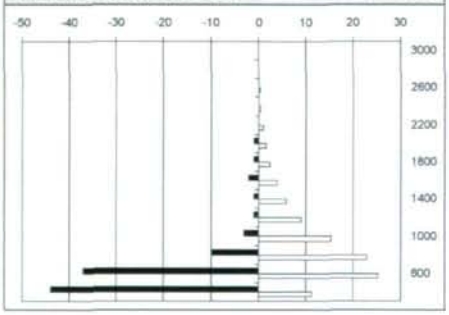
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 2, europaweit gefährdet
Rote Liste Österreich: A4
Rote Liste Oberösterreich: 4
Trend: –2/–1
Handlungsbedarf: !
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	106	42,9
◑ Brut wahrscheinlich	40	16,2
● Brut nachgewiesen	101	40,9
Gesamt	247	60,2

HÖHENVERTEILUNG n = 526



HÖHENDIAGRAMM

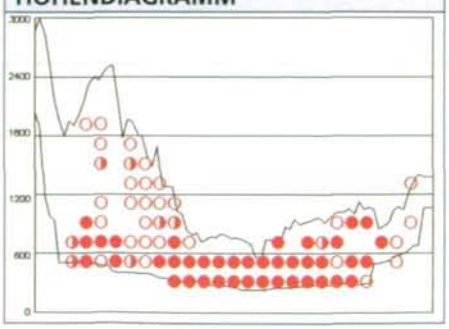


Foto: J. Limberger, Mai 1997, Bubenberg/Steegen

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Gartenrotschwanz brütet von Europa bis Zentralsibirien von der borealen bis in die mediterrane Zone. In Österreich ist die Art mit Ausnahme von intensiv genutztem Agrarland und dichten Wäldern weit verbreitet. Auch in Oberösterreich fehlt er allenfalls lokal, wobei in allgemein schlechter erfassten Gebieten, vor allem im Westen des Bundeslandes, weniger Nachweise aufscheinen. In den Alpen kann er bis in die Nähe der Waldgrenze steigen, wo 1 singendes Männchen noch auf 1850 m im Bereich der Hutterer Höß/Hinterstoder registriert wurde. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber in Gärten und parkartigen Landschaften größerer Siedlungen und in den Obstgärten der Niederungen.

LEBENSRAUM

Die Lebensraumansprüche des Gartenrotschwanzes können sehr unterschiedlich realisiert werden. Gemeinsam ist ihnen das Vorkommen von Bäumen, eine lichte Struktur und die Existenz von Höhlen und Halbhöhlen für die Brut. Konkret besiedelt er traditionelle Mostobstgärten, urbane Gärten, Parks und Villenviertel, und in geringerem Ausmaß lichte Wälder. Letzteres trifft vor allem auf das Gebirge zu, wo gerne lärchenreiche Wälder bewohnt werden. In völlig abgestorbenen (Fichten-)Wäldern kann er zum Charaktervogel werden (Mitt. W. SCHERZINGER). Die Vorkommen in Siedlungen hängen mit dem Nebeneinander alter Bäume und niedriger oder lückenhafter Krautschicht in Wohnsiedlungen, Gärten und Parks zusammen; Gebäudbruten kommen regelmäßig vor.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Es liegen bisher keine gezielten Erhebungen vor. In den mostobstreichen Gebieten des Alpenvorlandes ist er jedoch regelmäßig verbreitet, und einzelne Bauerndörfer können von mehreren Paaren bewohnt werden. Die Bestände scheinen jedoch deutlich zu fluktuieren, wie z. B. am Giereranger im südlichen Sengsengebirge, einem Lärchenwald an der Baumgrenze (Mitt. N. PÜHRINGER). Der mitteleuropäische Rückgang der Art seit Mitte des 20. Jahrhunderts um 50–90 % (BAUER & BERTHOLD 1997) könnte auch mit Veränderungen im Winterquartier zusammenhängen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Abgesehen von Ansätzen in den Winterquartieren, können auch eine Reihe von Maßnahmen in den Brutgebieten die Bestände positiv beeinflussen. Dazu zählen die Belassung von alten, höhlenreichen Bäumen, ein Verzicht auf Grünlanddüngung in Obstgärten, Verzicht auf Aufforstung von Waldblößen, die Duldung von Waldweide und eine Akzeptanz von Zusammenbruchsphasen im Wald. Regional brütet der Gartenrotschwanz fast nur in Nistkästen.

Helmut STEINER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Steiner Helmut

Artikel/Article: Gartenrotschwanz 322-323